

Renate Lafer (Hrsg.)

Der Alpen-Adria-Raum und das Imperium Romanum in der hohen Kaiserzeit

Neue wirtschafts- und sozialgeschichtliche Fragestellungen



Verlag Marie Leidorf GmbH · Rahden/Westf.

2022

292 Seiten mit 71 Abbildungen inkl. 9 Tafeln und einer Karte

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung
der
Fakultät für Kulturwissenschaften
und des
Instituts für Geschichte der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt



KUWI
@aau.at

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Lafer, Renate (Hrsg.):

Der Alpen-Adria-Raum und das Imperium Romanum in der hohen Kaiserzeit.
Neue wirtschafts- und sozialgeschichtliche Fragestellungen / hrsg. von Renate Lafer.
Rahden/Westf. : Leidorf, 2022
ISBN 978-3-86757-085-5

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Alle Rechte vorbehalten
© 2022



Verlag Marie Leidorf GmbH
Geschäftsführer: Dr. Bert Wiegel
Stellerloh 65 · D-32369 Rahden/Westf.

Tel: +49/(0)5771/ 9510-74
Fax: +49/(0)5771/ 9510-75
E-Mail: info@vml.de
Internet: <http://www.vml.de>

ISBN 978-3-86757-085-5

Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, CD-ROM, DVD, Internet oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages Marie Leidorf GmbH reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagentwurf und Redaktion: Renate Lafer, A-Klagenfurt
Satz, Layout und Bildnachbearbeitung: Christian Trapič, A-Klagenfurt

Inhalt

Vorwort	5
Abkürzungsverzeichnis	7
I Generelle Überlegungen zu wirtschaftlichen und sozialgeschichtlichen Aspekten	9
Die Beobachtung des Marktes – Kommunikation über Preise und ökonomische Entwicklungen <i>Patrick Reinard</i>	11
Die Manipulation der Golddeckung durch Aurelian und Diokletian als Folge und Beschleuniger der krisenhaften Entwicklungen des 3. Jahrhunderts <i>Barbara Stelzenberger</i>	51
Die Berufslisten antiker Astrologen: eine übersehene Quellengattung zur kaiserzeitlichen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte <i>Herbert Graßl</i>	65
II Der Alpen-Adria Raum im Spiegel neuer Forschungen	77
L'espace Alpes-Adriatique pendant l'année des quatre empereurs <i>Pierre Cosme</i>	79
Der Verein der <i>cultores Genii coloniae Aquileiae</i> : Funktionen und sozialer Zusammenhang <i>Lorenzo Cigaina</i>	95
Bratspieße und Münzen. Oder: Was ein Windwurf zu Tage fördern kann Neues zum keltisch-römischen Magdalensberg anhand von Altfunden im Burgmuseum Deutschlandsberg <i>Bernhard Hebert</i>	119
Presenze e assenze nell'area alpina e prealpina dell'Italia nord-orientale. Considerazioni sulla circolazione monetale in età imperiale nel territorio bellunese <i>Jacopo Marcer</i>	125

Valori monetali nella documentazione epigrafica di età imperiale romana nell'Italia Settentrionale. Censimento, analisi e studio dei testi epigrafici di età imperiale (I-III secolo d.C.) <i>Lorenzo Passera - Stefano Magnani</i>	137
Das 3. Jahrhundert im Territorium von Iuvavum nach Aussage der Fundmünzen <i>Ursula Schachinger</i>	173
III Von Ägypten nach Kleinasien: Papyri, Kleinfunde und Inschriften und ihr Aussagewert zu sozialgeschichtlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen	201
Munizipalisierung, Vermögensverhältnisse und deren Auswirkung auf die Verteilung lokaler Ordnungs- und Sicherheitsaufgaben. Ein Vergleich der Provinzen Ägypten und Noricum <i>Sven Tost</i>	203
Zahlen und zahlen: Divisionstabellen und Geldwertberechnungen in Papyri aus Ägypten <i>Giuseppina Azzarello</i>	225
Die Zeugnisse für den Metropoliten Apollonios – nur ‚Tauben im Gras‘ in Bakchias? <i>Fabian Reiter</i>	231
Two Italian-type Roman lamps from southeastern Turkey <i>Ergün Laflı – Maurizio Buora</i>	247
Six funerary steles of the Roman period from Adana in Cilicia (southern Turkey) <i>Ergün Laflı – Stefano Magnani – Maurizio Buora – Alev Çetingöz</i>	259
Additamenta et corrigenda to a recently published milestone from Dokimeion in Phrygia (western Turkey) <i>Ergün Laflı – Stefano Magnani – Maurizio Buora – Sami Patacı</i>	287

Vorwort

Der hier vorgelegte Tagungsband beinhaltet die eingereichten, verschriftlichten Vorträge, welche am internationalen Kolloquium „*Der Alpen-Adria-Raum und das Imperium Romanum in der hohen Kaiserzeit: Neue wirtschafts- und sozialgeschichtliche Forschungen im Spiegel archäologischer, epigraphischer, numismatischer und papyrologischer Quellen*“ vom 27.-29.11.2019 in Klagenfurt vorgetragen wurden. Die Tagung war anlässlich des 65. Geburtstages von Univ.-Prof. Dr. Karl Strobel veranstaltet worden und hatte daher insbesondere zum Ziel, den Jubilar mit Überreichung einer Festschrift im Kreis von Freunden und Kollegen zu feiern. Thematisch war sie demnach an die Forschungsaktivitäten des zu Ehrenden angelehnt, weshalb neue Erkenntnisse zu wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Aspekten in der römischen Kaiserzeit mit Schwerpunkt auf dem Alpen-Adria-Raum präsentiert und diskutiert wurden. Ein besonderes Augenmerk lag auf quellenbasierten Grundlagenstudien, was sich auch in den Artikeln dieses Bandes wiederfinden lässt.

Die Beiträge des Bandes sind in drei Abschnitte gegliedert: der erste umfasst einen allgemeinen Teil zu generellen Beobachtungen hinsichtlich wirtschaftlicher und sozialgeschichtlicher Entwicklungen in der Kaiserzeit. Hier wurden die Abhandlung zur ökonomischen Entwicklung von Patrick Reinard, jene zur krisenhaften Situation des 3. Jh. von Barbara Stelzenberger sowie eine sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studie zu den Berufslisten antiker Astrologen mit akkurater Quellenauswertung von Herbert Graß aufgenommen.

Im zweiten Teil des Bandes steht der Alpen-Adria-Raum im Fokus der Betrachtung: Pierre Cosme gibt hier zunächst einen historischen Abriss über das Vierkaiserjahr mit Hinblick auf die Alpen-Adria-Region. Die übrigen Beiträge beinhalten epigraphische und numismatische Fragestellungen. Dazu zählen ein Beitrag von Lorenzo Cigaina zum inschriftlich belegten Verein der *cultores Genii coloniae Aquileiae* oder jener von Bernhard Hebert mit Altfunden (u.a. Münzen) im Burgmuseum Deutschlandsberg. Weiters wurden die Beiträge von Jacopo Marcer und Ursula Schachinger aufgenommen, welche Analysen zur Zirkulation von Münzen im Raum Bellunum bzw. Iuvavum präsentieren, sowie die Studie von Lorenzo Passera und Stefano Magnani, die eine Auswertung der epigraphischen Dokumente Oberitaliens in Hinsicht auf Nennung von Geldbeträgen und ihre Wertigkeit vornehmen.

Der abschließende, dritte Bereich trägt die Überschrift „Von Ägypten nach Kleinasien“, da in ihm einerseits die für den alltäglichen Bereich wichtigen Papyri mit Ägyptenbezug zusammengefasst sind, zum anderen Kleinfunde und epigraphische Dokumente aus dem kleinasiatischen Raum besprochen werden.

Für die papyrologischen Studien sind der Artikel von Sven Tost zu Munizipalisierungs- und Vermögensverhältnissen sowie jener von Giuseppina Azzarello zu Geldwertberechnungen in Papyri aus Ägypten und schließlich jener von Fabian Reiter hinsichtlich einer auf Papyrus überlieferten Petition zu nennen. Ergün Laflı, Stefano Magnani, Maurizio Buora, Alev Çetingöz und Sami Patacı beschäftigen sich abschließend mit Kleinfunden aus der südöstlichen Türkei bzw. mit Grabstelen aus Kilikien und neuen, korrigierenden Erkenntnissen zu einem phrygischen Meilenstein.

Gesamt gesehen wird mit den Beiträgen somit ein geographischer Bogen von Noricum über Oberitalien nach Ägypten bis Kleinasien unter starker Einbeziehung der Grundlagenforschung gespannt.

Zum Gelingen des Bandes entscheidend beigetragen hat die sorgfältige Satz- und Layoutgestaltung durch Herrn Mag. Christian Trapič, wofür die Herausgeberin ihm hier besonders danken möchte.

Für die Drucklegung sei der Universität Klagenfurt herzlich gedankt, welche seitens der Fakultät für Kulturwissenschaften sowie des Instituts für Geschichte die finanziellen Mittel dafür beisteuerte, sowie dem Verlag Marie-Leidorf, der die Aufnahme in das Verlagsprogramm ermöglichte.

Die Herausgeberin

Klagenfurt, im Oktober 2022

Abkürzungsverzeichnis

Die Zitierweise der Zeitschriften richtet sich nach den Richtlinien der *L'Année Philologique* bzw. des *Archäologischen Anzeigers* (1992), online unter: <https://www.dainst.org/de/web/guest/publikationen/publizieren-beim-dai/richtlinien>

Griechische Autoren wurden nach dem Verzeichnis im H.G. LIDDEL – R. SCOTT, *A Greek-English lexicon*, Oxford ⁹1996, lateinische Autoren nach dem *Index librorum scriptorum inscriptionum ex quibus exempla afferuntur* des *Thesaurus linguae Latinae*, Leipzig ⁵1990 zitiert; weiters wurden das Lexikon der Alten Welt, Stuttgart u.a. 1965 (ND Augsburg 1994) für Abkürzungen sowie für Papyrus- und Ostrakaeditionen die Vorgaben unter <http://scriptorium.lib.duke.edu/papyrus/texts/clist.html> herangezogen.

Für Abkürzungen von Inschriftensammlungen siehe auch das *Vademecum* von F. BÉRARD – D. FEISSEL – N. LAUBRY – P. PETITMENGIN – D. ROUSSET – M. SÈVE (Hgg.), *Guide de l'épigraphiste. Bibliographie choisie des épigraphies antiques et médiévales*, Paris ⁴2010, 19-20 bzw. <https://inscriptions.packhum.org/biblio.html>

Folgende Zeitschriften und Standardwerke bzw. Abkürzungen wurden häufig zitiert:

AE: *Année Épigraphique*, Paris 1888ff.

ANRW: *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*, H. TEMPORINI *et al.* (Hgg.), Berlin 1972ff.

BMC: *British Museum Catalog of Greek Coins*, London 1873-1929.

BMCRE: H. Mattingly (u.a.), *Coins of the Roman Empire in the British Museum* (London 1923–1950; ²1975)

CIG: *Corpus inscriptionum graecarum*, Berolini 1828-1877.

CIL: *Corpus Inscriptionum Latinarum consilio et auctoritate Academiae litterarum Borussicae editum*, Berlin 1863ff.

CLE: *Carmina Latina Epigraphica*, F. BÜCHELER – E. LOMMATZSCH (Hgg.), Leipzig 1930.

DNP: *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*, H. CANKIK – H. SCHNEIDER (Hgg.), Stuttgart – Weimar 1996ff.

EDCS: *Epigraphik Datenbank Claus – Slaby* (<http://www.manfredclaus.de/gb/index.html>).

EDH bzw. HD: *Epigraphische Datenbank Heidelberg* (<http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/bibliographie/suche>).

EDR: *online Epigraphic Database Roma*: <http://www.edr-edr.it>

FUR: *Forma Urbis Romae*.

IG: *Inscriptiones Graecae consilio et auctoritate Academiae Scientiarum Rei Publicae Democraticae Germanicae editum*, Berlin 1877ff. (editio tertia 1981ff.).

- IGR: R. CAGNAT *et al.* (Hgg.), *Inscriptiones graecae ad res romanas pertinentes*, Paris 1901-1927.
- IIAlg: *Inscriptions latines de l'Algérie*, Paris 1922ff.
- ILLPRON: *Inscriptionum Lapidarium Latinarum Provinciae Norici usque ad annum MCMLXXXIV repertarum indices*, Berlin 1986.
- ILS: H. DESSAU, *Inscriptiones Latinae selectae*, 3 Bde., Berlin 1892-1916.
- ILTun: A. MERLIN, *Inscriptions latines de la Tunisie*, Paris 1944.
- InscrAq: J.B. BRUSIN, *Inscriptiones Aquileiae*, 3 Bde., Udine 1991-1993.
- InscrIt: *Inscriptiones Italiae*, Rom 1931ff.
- IRT: J.M. REYNOLDS, *The inscriptions of Roman Tripolitania*, Rome 1952 (online: <http://inslib.kcl.ac.uk/irt2009/index.html>).
- LIMC: *Lexikon iconographicum mythologiae classicae*.
- Lupa: Fr. HARL – O. HARL: *Datenbank Ubi erat lupa* (<http://lupa.at>).
- OPEL: *Onomasticon provinciarum Europae Latinarum*, Ex materia ab A. Mócsy, R. Feldmann, E. Marton et M. Szilágy collecta. Composuit et correxit B. LŐRINCZ. Vol. I: *Aba-Bysanus*, Budapest 2005. Vol. II: *Cabalicius-Ixus*, Wien 1999. Vol. III: *Labarum-Pythea*, Wien 2000. Vol. IV: *Quadratia-Zures*, Wien 2002.
- PAIS SupplIt: E. Pais, *Corporis inscriptionum Latinarum supplementa Italica*, fasciculus I, additamenta ad vol. V *Galliae Cisalpinae*, Roma 1884-1888.
- PGM: K. PREISENDANZ *et al.*, *Papyri Graecae Magicae. Die Griechischen Zauberpapyri*. (2 vols) 1928 – 1931 (second ed.: 1974).
- PIR²: *Prosopographia Imperii Romani*, ed. altera, Berlin 1970-1987.
- PPM: *Pompei: Pitture e mosaici. Enciclopedia dell'arte antica classica e orientale*.
- RE: A. PAULI – G. WISSOWA *et al.*, *Real Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft*, Berlin – Stuttgart – München 1893-1980.
- RIB: *The Roman inscriptions of Britain*, Oxford 1965 (online: <https://romaninscriptionsofbritain.org/>).
- RIC: H. MATTINGLY *et alii*, *The Roman imperial coinage*, London 1923-1994.
- RIU: *Die römischen Inschriften Ungarns*, Budapest 1972ff.
- RMM: B. PFERDEHIRT, *Römische Militärdiplome und Entlassungsurkunden in der Sammlung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums*, Mainz 2004.
- RPC: *Roman Provincial Coinage*.
- RRC: M. CRAWFORD, *Roman Republican Coinage*, London 1974.
- SEG: *Supplementum epigraphicum Graecum*, red. cur. A.G. WOODHEAD, Amsterdam 1923ff.
- Syll.³: *Sylloge Inscriptionum Graecarum*, ed. W. DITTENBERGER, 3rd ed., Lipsiae 1915ff.
- Tit.Aq.: P. KOVÁCS – Á. SZABÓ, *Tituli Aquincenses*, Budapest 2009ff.
- TLL: *Thesaurus linguae Latinae*, editus iussu et auctoritate consilii ab academi-
arum quinque germanicarum Berolinensis Gottingensis Lipsiensis Monacensis
Vindobonensis. Leipzig 1900 ff.

Die Zeugnisse für den Metropolitens Apollonios – nur ‚Tauben im Gras‘ in Bakchias?*

Fabian Reiter

Am 15. Juni 57 n. Chr. wurde im Bad des Dorfes Bakchias ein Mann namens Apollonios, Sohn des Apollonios, von einigen Bekannten tötlich angegriffen. Das Bad ist im Laufe der jüngeren Ausgrabungen des Dorfes in den Jahren 2006–2008 am nördlichen Ufer des Kanals identifiziert worden¹. Das Geschehen bewegte Apollonios dazu, eine Petition an den Strategen Gaius Iulius Asinianos abzufassen, in der er die Angreifer namhaft macht. In der Edition der Petition in BGU I 181 (P. Berol. 7140; nach 15. Juni 57 n. Chr.) macht der Herausgeber Friedrich Krebs darauf aufmerksam, dass unter der vorangehenden Inventarnummer P. Berol. 7139 ein Duplikat der Petition von derselben Hand vorliegt, welches unpubliziert geblieben ist. Da die Versoseiten beider Papyri soweit erhalten unbeschrieben sind, wäre es gut möglich, dass beide Versionen Entwürfe sind, die im Besitz des Apollonios verblieben sind. Aus der Beschreibung des Petenten ist zu entnehmen, dass er ein Pächter imperialer Güter aus dem Besitz des Maecenas war und zur Klasse der Metropolitens von Ptolemais Euergetis gehörte, vgl. BGU I 181, 3-7: *παρὰ Ἀπολλωνίου τοῦ Ἀπολλωνίου | τῶν ἀπὸ τῆς μητροπόλεως, μισθωτοῦ | τινῶν τῆς* (Ed.: *τῆς*) *Νέρωνος Κλαυδίου | Καίσαρος Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ Ἀυτοκράτορος | Μαικηνατιανῆς* (l. *Μαικηνατιανῆς*) *οὐσίας*.

Guy Nachtergaele hat im Verlauf seiner Studien zur papyrologischen Überlieferung aus Bakchias den Petenten mit dem gleichnamigen Pächter von Taubenschlägen in der Quittung SB XVI 12799 (P. Berol. 7260; 5. Aug. 54 n. Chr.) identifizieren können², die er mit einer kleinen Korrektur folgendermaßen nach der Edition zitiert (Z. 5-7: *Ἀπολλωνίου | Ἀπολλωνίου μισθω(τοῦ) περιστερεῶνων τ(ῶν) ἐν κό(μη) Βακχ(ιάδι)* [Ed.: *Βακχ(ιάδος)*] ... | *κυτρίου Μαικη(νατιανῆς) οὐσ(ίας)*). Laut der Edition quittiert der Papyrus eine Steuerzahlung seitens einer Afterpächterin namens Didyme an den Hauptpächter der

* Der auf dem Kolloquium gehaltene Vortrag „Steuerwesen und Sozialgeschichte – eine Case Study aus dem römischen Ägypten“ konnte nicht zur Publikation vorbereitet werden, da einige Photos relevanter Ostraka in der andauernden globalen Gesundheitskrise noch nicht angefertigt werden konnten. Als Ersatz reiche ich den vorliegenden Beitrag ein. Für Hilfe bei der Literaturbeschaffung danke ich herzlich Monica Annunziata, Willy Clarysse, Enrico Giorgi, Gabriella Messeri, Nicola Reggiani und Carla Salvaterra. Für die Abdruckerlaubnis der Berliner Papyri SB XVI 12296, 12793 und 12799 und prompte Zusendung der Bilddateien danke ich Marius Gerhardt.

¹ Vgl. GIORGI 2012, 165-172; GIORGI 2020, 65-73.

² NACHTERGAEL 2003, vgl. auch BL XII 11.

Taubenschläge Apollonios. Ein Vermerk von zweiter Hand oben links auf dem Blatt, der Κιλίκων | Ἀπολ() Ἀπολλω() lautet, wird in der Edition dahingehend gedeutet, „daß der Pächter Apollonios, Sohn des Apollonios, in diesem Viertel sein Büro hatte“³. Nachtergaele stimmt der Deutung zu und sieht sie bestätigt in der Erwähnung des Metropolitensstatus des Apollonios in BGU I 181, 4.

Bei näherer Betrachtung von SB XVI 12799 unter Heranziehung der auf BerlPap zugänglichen Abbildung scheint mir Apollonios allerdings nicht der Empfänger der Zahlung, sondern vielmehr der Zahler selbst zu sein, vgl. die Neuedition des Textes im Anhang. Richtig scheint mir dagegen der Gedanke, dass die Erwähnung des Stadtteils Kilikon in Z. 1 (und nach der Neuedition auch in Z. 7) sich auf den heimischen Steuerbezirk des Apollonios bezieht, in dem er seine Kopfsteuer (λαογραφία) zu entrichten hatte.

Dieser Stadtteil ist nicht allzu häufig in den Papyri bezeugt, und es scheint mir daher bemerkenswert, dass die bisher frühesten datierten Kopfsteuerquittungen für das Quartier, SB XVI 12296 (P. Berol. 7251; 15. Juli 95) und die von derselben Hand geschriebene SB XVI 12793 (P. Berol. 7389; 15. März 99 [?], vgl. aber BL IX 292) sich wiederum auf einen Apollonios beziehen könnten: Die jeweils zwei Steuerzahler in SB XVI 12296, 3-4 und 6 heißen nach der Edition Ἀπολ() Ἀπολ() το(ῦ) Ἀπολ() μη(τρὸς) Σενλ() | τῆ(ς) Ὠρίω(νος) und Διοσκ() ἀδελ(φὸς) μη(τρὸς) Διοσ(), in der vier Jahre späteren Quittung SB XVI 12793, 3-4 und 6 Ἀπολ() Ἀπολ() το(ῦ) Ἀπολ() μη(τρὸς) Σενλ() | τῆ(ς) Ὠρίω(νος) und Ἀπολ() υἱὸς(ς) μη(τρὸς) Τασουχ(αρίου) τῆ(ς) Ὠρίω(νος).

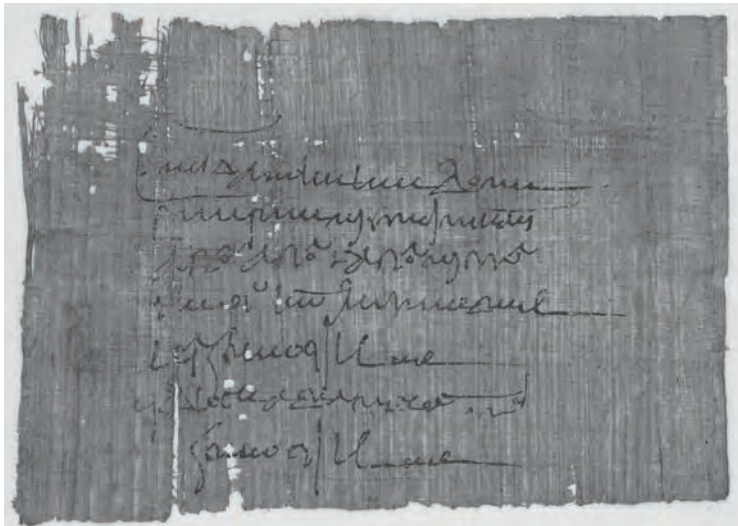


Abb. 1: SB XVI 12296 © Staatliche Museen zu Berlin – Ägyptisches Museum und Papyrussammlung

³ POETHKE – SIJPESTEIJN 1984, 51 zu Z. 1-2, vgl. auch GIORGI 2012, 36.

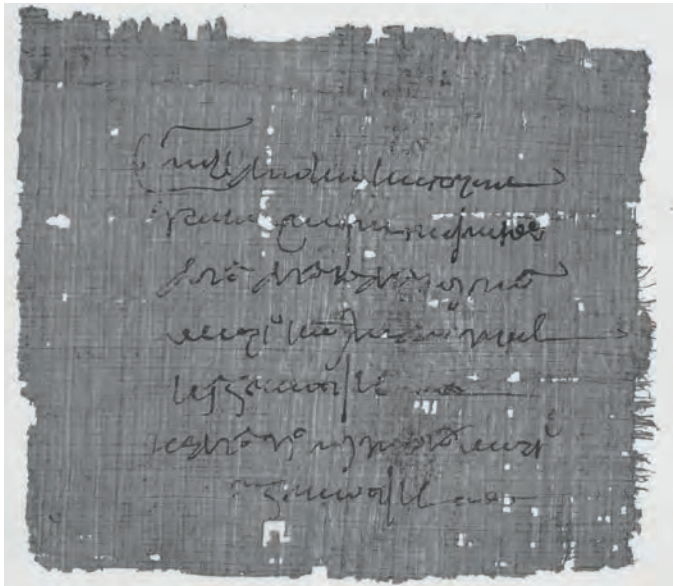


Abb. 2: SB XVI 12793 © Staatliche Museen zu Berlin - Ägyptisches Museum und Papyrussammlung

Die Auflösung des Namens des jeweils ersten Steuerzahlers zu Ἀπολ(λόνιος) liegt natürlich ohnehin nahe. Auch wenn der Name zu häufig in den Papyri auftritt, als dass allein aufgrund der Homonymie eine Identifizierung statthaft wäre⁴, so scheint mir die Übereinstimmung des Steuerquartiers des in den 90er Jahren belegten Kopfsteuerzahlers mit dem des in den 50er Jahren belegten Patrimonialpächters kein Zufall sein, denn alle vier Texte stammen aus der Privatsammlung von Heinrich Brugsch, die 1891 in die Berliner Papyrussammlung eingegangen ist. Daher liegt eine Verwandtschaft zwischen den homonymen Männern sehr nahe, am ehesten eine Beziehung von Vater und Sohn.

Die in den Kopfsteuerquittungen gelesenen Mutternamen scheinen nicht sämtlich richtig gelesen: Nach den in BerlPap zugänglichen Abbildungen (s. Abb. 1 und 2) möchte ich vorschlagen, an den zitierten Stellen SB XVI 12296, 3-4 und 6 Ἀπολ(λόνιος) Ἀπολ(λωνίου) το(ῦ) Ἀπολ(λωνίου) μη(τρὸς) Πτολ() | τῆ(ς) Ὀρίω(νος) und Διοσκ() ἀδελ(φὸς) μη(τρὸς) τῆ(ς) α(ὐτῆς) sowie in SB XVI 12793, 3 und 6 Ἀπολ(λόνιος) Ἀπολ(λωνίου) το(ῦ) Ἀπολ(λωνίου) μη(τρὸς) Πτολ() | τῆ(ς) Ὀρίω(νος) und Ἀπολ(λόνιος) υἱὸς(ς) μη(τρὸς) Τασουχ(αρίου) τ(ῆς) Ὀρίω(νος) zu lesen. Apollonios ‘der Jüngere’ hat im ersten Beleg zusammen mit seinem Bruder Diosk-, im zweiten mit seinem Sohn Apollonios die Kopfsteuer entrichtet.

⁴ Vgl. die lapidare Feststellung von CLARYSSE 2009, 33 im Rahmen seiner Forschungen zum Zenon-Archiv: „The name Apollonios is too common to prove anything“.

Wenn vier Texte einer Familie aus einem Zeitraum von über vierzig Jahren erhalten sind, stellt sich die Frage, ob es sich vielleicht um ein Archiv handelt und eventuell noch weitere Dokumente desselben in unserer Überlieferung nachzuweisen sind. In der Tat scheint dies möglich, denn aus dem späteren 1. Jh. n. Chr. stammt das bisher gut 20 Texte zählende Archiv des Apollonios aus Bakchias, eines Verwalters (φοροντιστής) landwirtschaftlicher Güter u.a. des Alexandriners Chairemon, welches in jüngerer Zeit von Rubens Smolders genauer untersucht worden ist⁵. Die wenigen datierten Texte des Archivs stammen aus dem Zeitraum von 76-84 n. Chr.⁶, aber mit der Zuweisung der landwirtschaftlichen Abrechnungen auf den Rückseiten der Berliner Fragmente des Ninos-Romans P. 6926 A und B an die Hand des Apollonios⁷ lässt sich der zeitliche Rahmen des Archivs nunmehr auf den Zeitraum von ca. 76-101 n. Chr. ausdehnen. Somit passen die oben angeführten Kopfsteuerquittungen SB XVI 12296 und 12793 gut in den Archivrahmen, wenn man Apollonios ‘den Jüngeren’, den ersten Steuerzahler in beiden Quittungen, mit dem Protagonisten des Archivs identifiziert. Wie die vier besprochenen Dokumente stammen die meisten Texte des Apollonios-Archivs aus der Sammlung Brugsch⁸.

Gibt es nun weitere Indizien, die für oder gegen eine Zuweisung der vier diskutierten Texte an das Apollonios-Archiv sprechen? Betrachten wir die wenigen weiteren Anhaltspunkte bezüglich Familie und beruflicher Aktivität, die mit den bekannten Informationen zum Apollonios-Archiv in Verbindung gesetzt werden können: Zum einen erhellt aus den Kopfsteuerquittungen, dass Apollonios ‘der Jüngere’ einen Bruder namens Diosk- und einen Sohn Apollonios hatte, die in den betreffenden Jahren 94/5 bzw. 98/9 n. Chr. kopfsteuerpflichtig waren, dass seine Mutter Ptol- hieß und Tochter eines Horion war, seine Frau Tasucharion ebenfalls Tochter eines Horion war, und dass sein Großvater ebenso wie sein Vater Apollonios geheißen haben dürfte.

Auch der Vater des Protagonisten des Apollonios-Archivs hieß Apollonios: Von ihm stammt der undatierte Brief an Apollonios BGU I 33⁹. Aus den Grüßen

⁵ Vgl. SMOLDERS 2004, SMOLDERS 2005 und SMOLDERS 2015.

⁶ Vgl. SMOLDERS 2015, 70. STRASSI 2014, 82 Anm. 4 setzt das Archiv auf den Zeitraum 59-99 n. Chr., offenbar aufgrund eines Schreibfehlers.

⁷ REITER im Druck.

⁸ Ausnahmen bilden P.Michael. 15; BGU II 417 (aus der Privatsammlung von Rudolf Mosse) und BGU III 981 („Alter Bestand“).

⁹ Vgl. SMOLDERS 2005, 98. Man könnte sich fragen, ob es sich nicht um einen Brief des Apollonios selbst an dessen Sohn handeln könnte, aber die Hand ist eine andere als die bekannte des Apollonios (zu dieser vgl. REITER im Druck). Falls sie identisch mit der der Petitionsentwürfe BGU I 181 und P. Berol. 7039 wäre, besäßen wir einen Beweis für die Identität von Apollonios ‘dem Älteren’ mit dem Vater des Protagonisten, aber dies ist nicht der Fall. Es ist aber auch kein Gegenbeweis. Der Veteran Lucius Bellenus Gemellus zum Beispiel, der viele Briefe an seinen Sohn Sabinos und seinen Sklaven Epagathos eigenhändig verfaßte, bediente sich für die Abfassung von P.Fay. 110 eines professionellen Schreibers.

am Ende dieses Briefes lässt sich schließen, dass Apollonios zu jener Zeit einen Bruder, eine Schwester und wahrscheinlich eine kleine Tochter hatte¹⁰. Vermutlich ist der Brief daher früher zu datieren als einige Briefe anderer Korrespondenten, die Grüße an eine Mehrzahl von Kindern des Apollonios ausrichten. Diese werden leider ebenso wie die Ehefrau nie namhaft gemacht¹¹.

Interessant ist das mehrmalige Auftreten des Namens Dioskoros im Apollonios-Archiv: Mit der undatierten BGU II 417 ist ein Brief des Chairemon an dessen Sohn Dioskoros mit diversen Aufträgen erhalten, und derselbe Dioskoros wird in dem oben zitierten Brief des Vaters des Apollonios als Bote empfohlen, vgl. BGU I 33, 19-22: γράψις δέ μοι περὶ πάντων ἀντιφώνησιν διὰ Διοσκόρου | τοῦ υἱοῦ Χαιρήμονος ἢ διὰ οἴου ἑάν | εὔρης. Die auffallende Spezifizierung der Person des Dioskoros durch den Vatersnamen könnte darauf schließen lassen, dass es im Umkreis der Familie mehrere als Boten in Frage kommende Personen desselben Namens gab¹². Aus dem Brief des Chairemon an Apollonios BGU I 248 (undatiert) wissen wir interessanterweise, dass die beiden Männer sich gemeinsam dem Dioskurenkult widmeten¹³. Sollten vielleicht beide aus religiöser Reverenz gegenüber dem unter dem Namen der Dioskuren verehrten Krokodilgötterpaar¹⁴ einen ihrer Söhne Dioskoros genannt haben?

Einen stärkeren Anhaltspunkt für eine Verbindung zwischen den Textgrup-

¹⁰ Vgl. Z. 16-18: ἀσπ[άζο]υ | τὴν ἀδελφὴν σου καὶ τὸν ἀδελφόν | σου καὶ τὴν μικρὰν καὶ τοὺς ἐν οἴκῳ | πάντες (l. πάντας), dazu bereits SMOLDERS 2005, 98: „From the greetings, we learn that Apollonios has a wife or sister (ἀδελφή), a brother and a daughter (ll. 16-19“).

¹¹ Vgl. BGU I 249, 23 (Chairemon an Apollonios): ἀσπάζου τὰ [ἀ]βάσκαντά (N. Litinas, PN) σου παιδία μεθ' ὧ(ν) (Ed.: ὧν) ἔ[σ]η (Ed.: Litinas: εἶ); BGU I 48, 20-21 (Kylandros alias [?] Theoktistos an Apollonios): ἄσπασαι τὰ παιδία καὶ | [τ]ὴν σύμβιον σου; P.Michael. 15, 8-9 (Chairemon an Apollonios): αὐτὸς ταχέως σε ἀσπάσομαι . . . τὰ | παιδία σου, μεθ' ὧν καὶ ἔρωσο. Die unklare Stelle in Z. 8 wird von dem Editor D.S. Crawford und (in eckigen Klammern) den Herausgebern des Bandes H.I. Bell und E.G. Turner folgendermaßen kommentiert: „The word after ἀσπάσομαι cannot be καί, and is probably an abbreviation, perhaps ἄσπ(ασαι). [The reading appears to be ωσ), perhaps for ὡσ(αὐτῶς).]“. Die Vorschläge kommen paläographisch gut in Frage, aber eine Abkürzung an dieser Stelle würde verwundern. Mir schiene an der Abbildung (Plate IV) stattdessen auch die Lesung des Pronomens μοι in Frage zu kommen, vor der durch eine Art Harlographie ein Imperativ von ἀσπάζεσθαι vergessen worden sein müsste, also etwa αὐτὸς ταχέως σε ἀσπάσομαι. <ἄσπασαί> μοι τὰ | παιδία σου, μεθ' ὧν καὶ ἔρωσο.

¹² Im Brief des Herodes an Apollonios BGU III 844 vom 20. Sept. 83 n. Chr. fungiert ein nicht näher spezifizierter Dioskoros als Bote und als Spediteur von Fischen, vgl. Z. 16-19 mit BL I 71: καλῶς δὲ | ποιήσεις παρασχῶν | Διοσκόρῳ χάνας ι εἰς | ἐμὴν τεμὴν.

¹³ Vgl. Z. 11-13 mit W. Schubart bei OLSSON 1925, 121: θεῶν δὲ βου|λομένων πάν[τ]ως μετὰ τὰ Σουχεῖα ἴσ' ἀσπάσομαι. ὄμνυ|μι δὲ σοὶ κατὰ τ[ῶ]ν Δ[ιο]σκ[ο]ύρων, ὧν κοινῇ σεβόμεθα κλπ.

¹⁴ Vgl. zur oft vorgeschlagenen Gleichsetzung der Dioskuren mit ägyptischen Krokodilgöttern zuletzt PERNIGOTTI 2014, 43 und 47-48 sowie KOCKELMANN 2017, 234-237 mit ausführlicher Diskussion der einschlägigen Literatur.

pen bietet die Bezeichnung des Steuerzahlers Apollonios ‚des Älteren‘ in SB XVI 12799 als *μισθωτῆς περιστερεώνων*, denn auch der Protagonist des Apollonios-Achivs scheint ein Experte für Tauben gewesen zu sein: In BGU II 596 (10. Mai 84) bittet Didymos Apollonios, dem Überbringer des Briefs beim Kauf von Tauben für ein Fest zu helfen¹⁵, und in dem Briefentwurf¹⁶ BGU II 594 (undatiert) schreibt Apollonios an Chairemon, dass er eine Sendung von 22 jungen Tauben aufgegeben habe¹⁷. Apollonios scheint also leichten Zugang zu Tauben in Bakchias gehabt zu haben, und vielleicht gehörte die Taubenwirtschaft, die in Bakchias auch im 3. Jh. n. Chr. noch in großem Stil betrieben worden zu sein scheint¹⁸, sogar zu seinen wirtschaftlichen Betätigungen. Im Falle eine Identität

¹⁵ Vgl. Z. 4-11 mit BL I 55: *καλῶς ποιήσεις συνελθὼν* | [A]ἰλουρίωνι τῷ κομίζοντι σοι τὸ ἐπ[ι]στ[ό]λιον, ὅπως | εἰς τὴν ἐωρτὴν περιστε|ρεΐδια ἡμεῖν ἀγοράσῃ, | καὶ ἐρωτηθεῖς κατελ|θὼν συνευωχηθῆ[ς] ἡμεῖν. Vgl. NACHTERGAEI 1999, 116, demzufolge der Brief „semble indiquer que le pigeon locale était réputé“.

¹⁶ So mit guten Gründen SMOLDERS 2004, 235 mit Anm. 12.

¹⁷ Vgl. Z. 8-9 mit LITINAS 2014, 194: *ἔπεμψα δ[έ] - - διὰ | Σ]αβίν[ο]υ περιστεριδεῖς εἴκοσι δύο*. Die folgenden Zeilen sind von Litinas richtig in *[π]έμψις δέ τινα, εἶνα ὑποδέξω[μαι | c. 4 letters] Χ . [.] . δι ἐν τῇ τριακάδι* korrigiert worden. Angesichts der Spuren und der Raumverhältnisse könnte man an eine Ergänzung zu *[ἀναπ]έμψις δέ τινα, εἶνα ὑποδέξω[μαι | αὐτὸν] ἐν [B]ακχιάδι ἐν τῇ τριακάδι* denken, vgl. für die Idee bereits Litinas' Komm. zu Z. 10-11: „Then in the beginning of l. 11 a place name might have been mentioned, where something should be sent, e.g. ἐν Βακχιάδι. In fact, before δι the upper edges of c. 5-6 letters are preserved, but I cannot make out a certain name.“

¹⁸ Vgl. die Einleitung zur Edition einer Abrechnung von Zuchttauben in Bakchias SB XXVI 16539 (3. Jh. n. Chr.) in NACHTERGAEI 1999, deren Summe sich auf insgesamt 2176 beläuft und NachtergaeI zur Schlussfolgerung führt (S. 118-119) „che l'élevage des pigeons était pratiqué de façon intensive dans le village de Bakchias à l'époque romaine“. In Z. 1 des Papyrus ist am Ende die Anzahl der Tauben entgegen der Transkription nicht verloren, sondern auf dem beigegebenen Photo (S. 121, Pl. 1) teilweise noch lesbar: *περ(ιστεραὶ) ρ .*

In der langen Gutsabrechnung aus Karanis P.Cair.Goodsp. 30 (191-192 n. Chr.) sind Eingänge teilweise hoher Geldsummen von bakchiotischen Pächtern von Taubenschlägen verzeichnet, vgl. Kol. XXI 13: *π(αρά) Βακχ(ιώτου) μισθωτ(οῦ) περι(στερώνων) (δρ.) π*; XXIII 9: *π(αρά) μισθωτ(οῦ) περιστ(ερώνων) Βακχ[ι]ώτ(ου) (δρ.) κ*; 15: *π(αρά) μισθωτ(οῦ) περιστ(ερώνων) Βακχ(ιώτου) | (δρ.) μ*; XXXIII 14-15: *π(αρά) μισθωτ(οῦ) περιστ(ερώνων) Βακχ(ιώτου) | (δρ.) ρ*. An den drei letztgenannten Stellen könnte man auch eine Auflösung zu *Βακχ(ιάδος)* erwägen, vgl. JOHNSON 1936, 211: „dove-cotes at Bacchias (?) bring in over 340 dr.“. Möglicherweise gehörten die Taubenschläge zum Besitz des Gutsbesizers und sind die Einzahlungen als Pachtzinsen zu betrachten. Gleichwohl werden auch Ausgaben für Täubchen verzeichnet, vgl. Kol. V 20 (4 Dr.); XXXIII 9 (56 Dr.); 13 (52 Dr.); XLII 22 (8 Dr.); XLV 4 ([.]4 Dr.); XLVI 9 (60 Dr.), von denen eine (Kol. XXXIII 13: *Σαβείνω περ(στεριδίω) (δρ.) νβ*) direkt vor einer Einzahlung eines Pächters von Taubenschlägen (Kol. XXXIII 14-15, s.o.) genannt wird, also wohl bei derselben Gelegenheit für Täubchen aus Bakchias getätigt wurde!

Eine Bemerkung zum Lemma in Kol. XIV 17 *Ἀγριππι(ανῶ) τιμῆς λαχά(νων) (δρ.) ρ*: Der Name ist möglicherweise in Anlehnung an Kol. XXX 20 [*Ἀγριπ]πιαν(ῶ) ὑ(πέρ) ὕδατος (δρ.) κ* ergänzt worden. Allerdings begegnet in der Abrechnung an zwei Stellen ein Gemüseverkäufer mit dem Namen Agrippinos, der gewiss identisch mit dem in Kol. XIV 17 erwähnten ist,

zwischen dem Protagonisten des Apollonios-Archivs und ‚dem jüngeren‘ Apollonios hätte dieser die Aktivität seines Vaters in der Taubenzucht in irgendeiner Weise weitergeführt. Es sprechen somit neben der Namensidentität mehrere Indizien, nämlich die gemeinsame Herkunft, der ähnliche Sammlungshintergrund, die Zeitstellung der Belege und das Interesse an der Taubenzucht dafür, dass sowohl die Petition BGU I 181 und die Steuerquittung SB XVI 12799 aus den 50er Jahren als auch die Kopfsteuerquittungen SB XVI 12296 und 12793 aus den 90er Jahren dem Archiv des Apollonios aus Bakchias zuzuschlagen sind, wenngleich ein sicherer Beweis momentan nicht erbracht werden kann.

Anhang: Neuedition von SB XVI 12799 (5. Aug. 54 n. Chr.)

In der Erstedition wurde die Quittung¹⁹ in Verbindung mit einer Steuer auf Taubenschläge gebracht, vgl. ΡΟΕΤΗΚΕ – ΣΙΡΡΕΣΤΕΙΝ 1984, 50-52 mit Verweis auf WALLACE 1938, 69-70. Allerdings spezifizieren die Editoren nicht, welche der beiden von Wallace diskutierten Abgaben, *πηχισμὸς περιστερέωνων* oder *τρίτη περιστερέωνων*, sie intendieren. Die erstere dürfte ausscheiden, weil deren spärliche Bezeugungen in römischer Zeit allesamt aus Oberägypten stammen. Die zweite wird von Wallace wegen des in Steuerlisten mehrfach wiederkehrenden Betrags von drei Drachmen (zuzüglich der Prodiagrophomena) als Lizenzabgabe betrachtet, für eine aktuelle Aufzählung der Belege s. G. Messeri, Komm. zu P.Bastianini 21, 8. Auch in der einzigen aus Bakchias erhaltenen Steuerquittung für *τρίτη περιστερέωνων* P.Stras. VI 548 sind für das 30. und 31. Jahr des Commodus jeweils Zahlungen von 3 Dr. an die Geldpraktoren des Dorfes verzeichnet²⁰. Die Zahlungssumme in der vor-

vgl. Kol. XXIV 8: Ἀγριπίνῳ ὑ(πέρ) λαχά(νων) (δρ.) ρ und 17: Ἀγριπίνῳ ὑ(πέρ) λαχά(νων) β̄ (δρ.) λβ. Daher ist der Name in Kol. XIV 17 gewiß ebenso in Ἀγριπίνῳ(νφ) aufzulösen.

¹⁹ Für fruchtbare Diskussionen über die Probleme dieses schwierigen Papyrus danke ich herzlich Dieter Hagedorn und Giovanni Geraci.

²⁰ Im Steuerkontoauszug für Lucius Herennius und Longinia Petronilla P.Bastianini 21 aus Philadelphia, der offenbar Steuerbeträge eines Jahres im 2. Jh. n. Chr. enthält, lautet der letzte Eintrag in Z. 8 nach der Edition (*τρίτης περιστερέωνων*) [(δρ.)] ρζ. Die Lesung des Betrags ist unsicher, vgl. den Zeilenkommentar: „la lacuna non è ampia: non è agevole, perciò, pensare che avesse contenuto il simbolo delle dracme fatto come al r. 7 e la cifra delle centinaia; d'altra parte, molto in alto, sul bordo superiore della lacuna rimangono due puntini di inchiostro (uno di qua e uno di là, separati da una piccola lacuna) che sarebbero ben compatibili con l'occhiello di un rho. Con cautela propongo, dunque, di ritenere che in lacuna sia caduto il simbolo delle dracme fatto come al r. 3 e un rho di cui sarebbero rimaste due minime tracce appartenenti alla curva dell'occhiello“. Die Beobachtungen sind präzise und an der Abbildung der Edition gut nachvollziehbar, doch die minimalen Spuren vor ζ könnten wohl auch zur Vertikalen und zur oberen Diagonalen eines κ gehören. Der resultierende Betrag von 27 Drachmen wäre dann als Steuerlast für neun Taubenschläge zu deuten, wenn die Hypothese von Wallace zur Natur der Abgabe zutreffen sollte.

liegenden Quittung ist hiermit nicht leicht in Übereinstimmung zu bringen; auch kann der Steuertitel *τρίτη περιστερεώνων* nicht gelesen werden, und die Zahlung geht offenbar nicht an Praktoren, sondern auf das Konto eines nicht näher spezifizierten Alexandros, vgl. die Neulesungen in Z. 5. All dies spricht gegen die Deutung als Quittung für eine Steuerzahlung auf Taubenschläge.

Alternativ könnte man den Text für eine Quittung der jährlichen Pachtzinsen für die Taubenschläge halten. Man würde in diesem Fall bei der Beschreibung des Zahlungszwecks in Z. 7 den Terminus *φόρος* erwarten, der aber nicht auftritt. Verwunderlich bliebe auch bei dieser Option die Nennung des Stadtteils *Κιλίκων* in Z. 1 und in der neuen Transkription auch in Z. 7. Stadtviertel werden in der Regel dann genannt, wenn der Status der Steuerpflichtigen von Belang für die Steuerlast ist, vornehmlich in Steuerlisten, Kopfsteuerquittungen und Todesanzeigen. Die drei in der Quittung dokumentierten Zahlungen belaufen sich nun genau auf $8 + 8 + 4 = 20$ Drachmen, dem für arsinoitische Metropoliten geltenden Kopfsteuersatz! Auch lassen sich einige der Spuren in Z. 7 mit einer Deutung als Kopfsteuerquittung für einen Metropoliten gut vereinbaren, vgl. den Zeilenkommentar. Problematisch erscheint dagegen die ausführliche Beschreibung des Zahlers als Pächter der Taubenschläge des ehemaligen Besitzes des Maecenas in Bakchias. Welche Funktion hätte die Beschreibung der beruflichen Aktivität im Zusammenhang mit der Kopfsteuerpflicht? Und warum erfolgte die Zahlung nicht an die Geldpraktoren von Bakchias?

Den Ansatz zu einer Lösung dieses Rätsels scheint mir der zeitgenössische P.Mich. V 244 (26. Aug. 43 n. Chr.) zu bieten, ein Vereinsstatut der *ἀπολύσιμοι* des Besitztums des Claudius in Tebtynis, die darin übereinkommen, dass der von den Mitgliedern erwählte Verwalter (*ἐπιμελητής*) sämtliche Geldsteuern der Mitglieder einziehen solle, vgl. Z. 7-9: *τοῦ αὐτοῦ Κρονίωνος εἰσάγοντος τὰ δημόσια τῶν | αὐτῶν ἀπολυσίμων λαογραφίας τε καὶ δαπανῶν | πασῶν τοῦ αὐτοῦ πλήθους*²¹. Bei den *ἀπολύσιμοι* handelt es sich nach der weithin akzeptierten Deutung des Herausgebers um eine Kategorie von Bauern hauptsächlich imperialer Besitztümer, die von bestimmten Pflichten (insbesondere gewissen Liturgien) freigestellt waren²². Eine ähnliche privilegierte steuerliche

²¹ Das Vereinsstatut der Salzverkäufer von Tebtynis P.Mich. V 245 (18. Aug. 47 n. Chr.) enthält eine analoge Regelung, derzufolge der von den Mitgliedern bestellte Verwalter (*ἐπιμελητής*) intern die Gewerbesteuern einzuziehen hat, vgl. Z. 7-9: *τοῦ αὐτοῦ | Ἀπύρχεος εἰσάγοντος τὰ δημόσια τῆς αὐτῆς ἐργασίας | ἅπαντα τοῦ αὐτοῦ ἰσιόντος ἔτους*. Vgl. zur eigenständigen Steuererhebung auch REITER 2004, 112-118 zum Einzug der Webersteuer in Philadelphia und Bakchias durch Organe der Webergilde, im Tempel von Soknopaiu Nesos durch die Priester selbst.

²² Vgl. A.E.R. Boak, Einl. zu P.Mich. V 244, S. 100-101; PARÁSSOGLOU 1978, 61-64; ΚΕΡΟΕ 1992, 50-54.

Behandlung ist inzwischen überzeugend auch für die ἀπολύσιμοι imperialer Güter in Philadelphia erschlossen worden²³.

Es wäre daher wohl nicht verwunderlich, wenn die Praxis des eigenständigen Einzugs von Steuern in julisch-claudischer Zeit auch für Pächter imperialer Besitzstände in Bakchias geübt worden wäre. Der Steuerzahler Apollonios im vorliegenden Text ist zwar nicht als γεωργὸς καὶ ἀπολύσιμος o.ä. bezeichnet, aber er könnte doch Mitglied eines Vereins, beispielweise von Pächtern des Patrimoniums des Kaisers, gewesen sein und seine Kopfsteuer an einen Repräsentanten des Zusammenschlusses, etwa einen Sekretär oder den Präsidenten, gezahlt haben.

Nicht auszuschließen ist aber auch die Möglichkeit, dass es sich bei dem Empfänger der Steuerzahlungen Alexander (Z. 5) um den Vorsteher (προεστῶς) oder einen Generalpächter (ἐκλήμπτωρ) der Μαικηνατιανὴ οὐσία oder von Parzellen derselben handelt²⁴. Vergleichbar ist möglicherweise der Fall des Metropolen Mnesithes, Sohnes des Petesuchos, der uns durch seine von der Ehefrau eingereichte Todesanzeige P.Oxy. XXXVIII 2837 = CPG II 7 (25. Juli – 28. Aug. 50 n. Chr.) bekannt ist: Er ist hier als Angehöriger eines steuerbegünstigten imperialen Besitztums bezeichnet, und die Steueranzeige ist nicht wie üblich an städtische Funktionäre, sondern an den Pächter (ἐκλήμπτωρ) des Großgrundbesitzes Herakleides gerichtet²⁵. Es ist daher anzunehmen, dass dieser irgendwie in den Steuereinzug der Angehörigen der Besitzung involviert war. Auch der Zahlungsempfänger im vorliegenden Text könnte dementsprechend ein Verwalter oder Großpächter der ehemaligen Besitzungen des Maecenas gewesen sein, vgl. auch Komm. zu Z. 5. Bei beiden vorgeschlagenen Deutungen, der Zahlung an einen Vereinsfunktionär oder an einen Verwalter der Besitzung, ließe sich die ausführliche Beschreibung des Zahlers Apollonios als Rechtfertigung der privilegierten Zahlungswiese erklären, die im Falle einer Kontrolle durch offizielle Erhebungsorgane der Metropole hilfreich sein könnte.

²³ Vgl. HANSON 1984, 1113-1117, bes. 1113: „The tax-rolls from Philadelphia add more examples of ἀπολύσιμοι and suggest that an important element of the exemption enjoyed by ἀπολύσιμοι of estates, non-imperial as well as imperial, is the privilege of collecting and arranging for their own laographia – at the least an exemption from surcharges for λαογραφία above 40 dr. and the visit of the tax-collector to the door“, außerdem HANSON 1991, 188 und ihren Zeilenkommentar zu P.Sijp. 26, 9-15, zustimmend GIBBS 2011, 294 mit Anm. 11 und LANGELOTTI 2020, 187, deren Verweis in Anm. 132 „See n. 113“ in „See n. 130“ zu korrigieren ist.

²⁴ Für die Titel der Verwalter und Generalpächter imperialer Besitzungen vgl. PARÁSSOGLIOU 1978, 50-54.

²⁵ Vgl. Z. 1-13: Ἡρακλείδῃ ἐκλήμπτορ[ι οὐσίας | τοῦ κυρίου Τιβερίου Κλαυδίου | Καίσαρ]ο[ς Σ]εβαστοῦ Γ[ε]ρμαν[ικοῦ] | Αὐτοκράτο[ρ]ος | παρὰ Ἀλε[ξάνδ]ρου Κόμονος μετὰ κ[υρί]ου τοῦ [ἐ]λευθέρου ἀδελφοῦ | Διογυσίου τοῦ αὐτοῦ Κόμονος. | [ὁ] ἀνὴρ μου Μησιθῆς Πετε[σο]ύχου [τῶ]ν ἐν τῇ ἀτελίᾳ τῆς | π[ρ]ο[κ]εμ[μένης] οὐσίας ἀναγραφ[όμε]νος [ἐ]πι[λ]αβύρας Δρόμου | Σ[α]ράπι[δ]ος θεοῦ μεγ[ά]λου | ἐ[τε]λεύ[τη]εν κλπ.

Über den ersten beiden Zeilen des Textes sind Tintenabdrucke zu sehen. Dieter Hagedorn verdanke ich die Beobachtung, dass es sich um einen spiegelverkehrten Abdruck der ersten beiden Zeilen handelt, entstanden durch Rollung des Blattes, als die Tinte noch nicht getrocknet war. Vermutlich sind die Zeilen nach Abfassung der Quittung hinzugefügt worden. Etwa 2 cm vom rechten Blattrand ist eine unregelmäßig verlaufende Klebung zu erkennen, die in der Erstedition unbemerkt geblieben ist.

- 1 (2. Hd.) Κιλίκων
- 2 Ἄπολλ(λόνιος) Ἄπολλωνίου
- 3 (1. Hd.) (ἔτους) τεσσαρεσκαιδεκάτου Τιβερίου Κλαυδίου Καίσαρος
- 4 Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ Αὐτοκράτορος μη(νός) Γερμανική(ου) κ̄β̄.
- 5 διέγρ(αψεν) δι(ὰ) Δημη(τρίου) χει(ριστοῦ) εἰς τὸ(ν) Ἄλεξάνδ(ρου) λόγο(ν) Ἄπολλώνιος
- 6 Ἄπολλωνίου μισθω(τῆς) περιστερεώνων τ.() ἐγ̄ κώ(μη) Βακχ(ιάδι)
- 7 κ...ίου Μαικη(νατιανῆς) οὐσ(ίας) ἀπὸ ...γ() ...α.[.] Κιλίκ(ων) ...
- 8 ῥυπ(αρὰς) (δρ.) ὀκτώ, γ(ίνονται) (δρ.) η, καὶ τῆ̄ ε̄ τοῦ Ἐπειφ μη(νός)
- 9 (δρ.) ὀκτώ, γ(ίνονται) (δρ.) η, καὶ τῆ̄ ιβ̄ τοῦ Καισαρείου μη(νός) (δρ.) τέσσερε(ς),
- 10 γ(ίνονται) (δρ.) δ.

4 Γερμανικεῖου 8 ὀκτώ 9 ὀκτώ, τέσσαρας

- 4 Γερμανική(ου): Γερμανικεῖ(ου) (Ed.).
- 5-6: διέγρ(αψεν) δι(ὰ) Δημη(τρίου) χει(ριστοῦ) εἰς τὸ(ν) Ἄλεξάνδ(ρου) λόγο(ν) Ἄπολλώνιος | Ἄπολλωνίου μισθω(τῆς): διέγρ(αψεν) Διδύμη Χειῖτος το(ῦ) Ἄλεξάνδ(ρου) λόγο(ν) Ἄπολλωνίου | Ἄπολλωνίου μισθω(τοῦ) (Ed.). Zur Rolle der χειρισταί in der Steuererhebung der

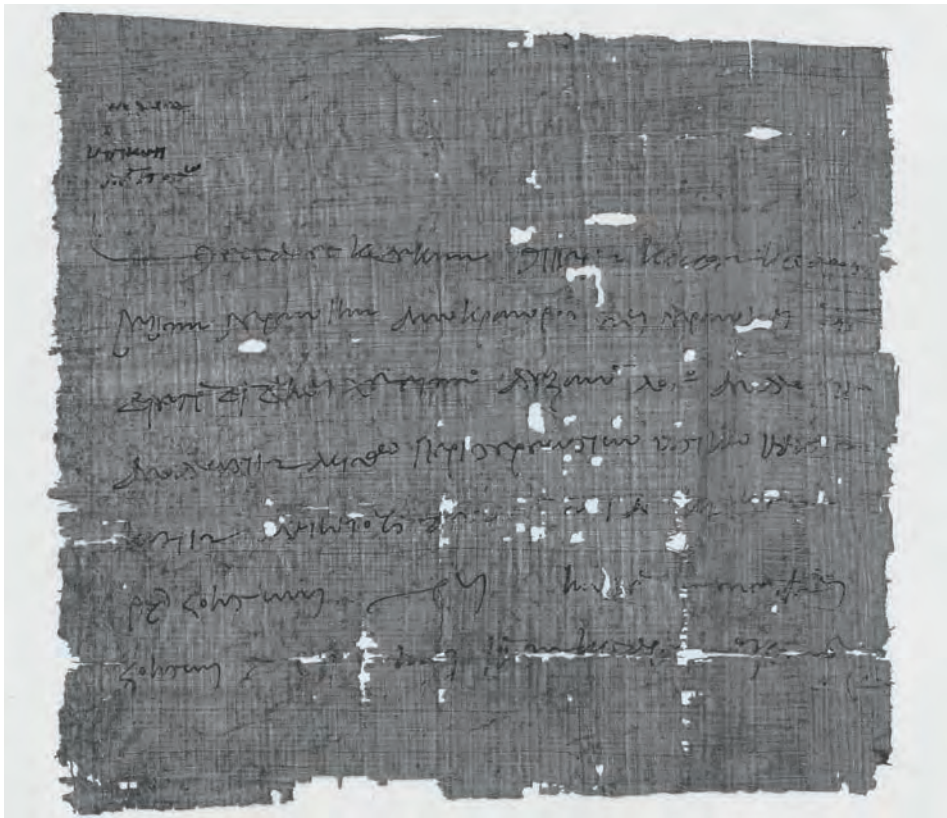


Abb. 3: SB XVI 12799 © Staatliche Museen zu Berlin - Ägyptisches Museum und Papyrussammlung

frühen Kaiserzeit s. D. Hagedorn, BGU XX, S. 93-97, der vorschlägt, in ihnen in dieser Periode „Agenten der Staatsbank zu sehen, die in den Dörfern als deren Repräsentanten wirkten“ (S. 96). Bei dem Zahlungsempfänger Alexandros könnte es sich gemäß den in der Einleitung erwogenen Deutungen einerseits um den Repräsentanten eines Berufsvereins handeln, zum anderen um den Verwalter der ehemaligen Besitzungen des Maecenas in Bakchias. Die lakonische Nennung desselben ohne weitere Bezeichnung seiner Funktion oder Stellung und ohne den Vatersnamen verwundert. Sie könnte auf eine weithin bekannte Persönlichkeit hinweisen. Sollte es sich vielleicht um ein Mitglied der Familie des Präfekten Ägyptens Tiberius Julius Alexander handeln, die in Ägypten bekanntlich beträchtliche wirtschaftliche Interessen besaß? Der Bruder des späteren Präfekten Marcus Julius Alexander, der in einigen Ostraka aus dem Nikanor-Archiv als ein bedeutender Unternehmer im Orienthandel bezeugt ist, war schon vor Ende des Jahres 44 n. Chr. verstorben,

und Tiberius Julius Alexander selbst wäre möglicherweise eher mit seinen *tria nomina* genannt worden, aber der Vater der beiden käme durchaus in Betracht. Dieser ist uns durch Josephus nicht nur als Arabarch bekannt, sondern auch als enger Freund des Kaisers Claudius und Verwalter der Güter von dessen Mutter Antonia Minor in Ägypten. Vgl. zu ihm und den beiden Söhnen hauptsächlich TURNER 1954, A. Fuks, Einleitungen zu CPJ II 418 und 419, G. Messeri, O.Petr.Museum, S. 156 und FAORO 2016, 53-54.

- 6 **περιστερεώνων**: Zur wirtschaftlichen Ausbeutung von Zuchttauben in den Papyri vgl. ausführlich COBIANCHI 1936, 99-119, in der Antike allgemein zuletzt LUNCZER 2009, 147-148. Zu anderen Belegen für Taubenschläge aus Bakchias vgl. oben Anm. 18 und die Einleitung zur Neuedition.

τ.(): τῶ(v) (Ed.). In Betracht kommen Auflösungen zu τῶ(ῶ), bezogen auf κ...ίου, τῶ(v), bezogen auf περιστερεώνων, und τῆ(ς), bezogen auf οὐσ(ίας). Am Ende der Zeile ist wohl .ου oder ..ου zu lesen, vielleicht ἔξου? Βακχ(ιάδι): NACHTERGAEL 2003, 76 anstelle von Βακχ(ιάδος) der Edition.

- 7 κ...ίου: κυτρίου, l. χυτρίου (Ed.). Lesung und Bedeutung bleiben unklar. Paläographisch am ehesten möglich scheint mir die Lesung κιτρίου; man könnte an ein Toponym denken, welches auf die Pflanzung eines Zitronenbaumes zurückginge. Auch andere Lesungen wie κωγίου oder κεστρίου scheinen jedoch paläographisch nicht ausgeschlossen, wenn auch schwer erklärbar. Zum letztgenannten Vorschlag wäre LSJ *s.v.* „κέστρειον storehouse for κέστροι II, arsenal“ zu vergleichen.

ἀπὸ ...χ() ...α.[.] Κιλικ() ...: ἀπὸ αλογ() ... ἴα καὶ τῆ κγ ... (Ed.). Angesichts des Kontextes möchte man zu Beginn des Passus an eine Form von ἀπολύσιμος denken, aber paläographisch lässt sich eine entsprechende Lesung schwer rechtfertigen, und das Wort sollte vor Nennung der Besetzung stehen. Hinter ἀπό könnte man Lesungen wie ἀναγ(εγραμμένων) oder ἀπογ(εγραμμένων) erwägen, aber paläographisch noch attraktiver scheint mir λαογ(ραφουμένων) bzw. λαογ(ραφίας). Die Verbindung ἀπὸ λαογ(ραφουμένων) ließe sich vergleichen mit Ausdrücken wie ἀπολυ[σίμου] ἀπὸ ἀνδρῶν πεντήκοντα λογίμου | [ἱεροῦ in VBP VI 169, 4-6 (132/3 n. Chr.) und anderswo. Darauf folgt eine stark gerundete Spur geringer Höhe, die am ehesten zu σ oder μ (vgl. den Buchstaben in Γερμανικοῦ in Z. 4) gehören könnte. Ich würde am ehesten an μη(τροπόλεως) oder μη(τροπολιτῶν) denken, vgl. für die Schreibweise μη(νός) in Z. 8 und 9. Vor Κιλίκων könnte man ἀμ(φόδου) oder ἀμ[φ(όδου)] erwägen, aber eine so weitgehende Abkürzung wäre im 1. Jh. n. Chr. ungewöhnlich, und paläographisch überzeugt die Lesung von μ nicht wirklich. Unproblematisch wäre dagegen eine Lesung von ἀπ[ό],

wenngleich die Wiederholung der Präposition in derselben Zeile wenig elegant wäre. Da die erwogenen Rekonstruktionsversuche der Beschreibung des Apollonios in der Zeile nicht durch Parallelen gestützt werden können, bleiben sie weitgehend spekulativ. Der eigentliche Zahlungszweck wäre nicht genannt und offenbar auch nicht das zugehörige Steuerjahr, wenn es sich nicht in den Spuren hinter Κιλίϰ(ων) verbirgt; man könnte hier an die Lesung ιγ (ἔτους) denken, die aber weder sachlich noch paläographisch besonders attraktiv wirkt. Die Zeile harrt weiterhin einer überzeugenden Lesung und Deutung.

- 8 $\delta\kappa\tau\acute{\omega}\iota$: $\delta\kappa\tau\{\omega\}\acute{\omega}\iota$ (Ed.). Der Schreiber mag einen Bogen zu viel gezogen haben, aber es wird nicht seine Intention gewesen sein, das ω zweifach zu schreiben. Für einen redundanten Strich vgl. auch die Schreibweise von $\epsilon\acute{\iota}\varsigma\ \tau\acute{o}(ν)$ in Z. 5.
- 9-10 ($\delta\rho$.) $\tau\acute{\epsilon}\tau\tau\epsilon\rho\epsilon(\varsigma)$, | $\gamma(\acute{\iota}\nu\omicron\nu\tau\alpha\iota)$ ($\delta\rho$.) δ : ($\delta\rho\alpha\chi\mu\acute{\alpha}\varsigma$) δ $\acute{o}\beta\omicron\lambda(\acute{\omicron}\nu)$, | ($\gamma(\acute{\iota}\nu\omicron\nu\tau\alpha\iota)$) ($\delta\rho\alpha\chi\mu\acute{\alpha}\iota$) δ ($\acute{o}\beta\omicron\lambda\acute{o}\varsigma$) (Ed.).

Übersetzung

(2. Hd.) Kilikon,

Apollonios, Sohn des Apollonios.

(1. Hd.) Im vierzehnten Jahr des Tiberius Claudius Caesar Augustus Germanicus Imperator, im Monat Germanikeios, am 22. Es hat gezahlt durch den Agenten Demetrios auf Alexanders Konto Apollonios, Sohn des Apollonios, Pächter der Taubenschläge ... des ehemaligen Anwesens des Maecenas in Bakchias, einer von den Kopfsteuerpflichtigen (?) der Metropolis (?), vom (?) Stadtteil Kilikon, acht Drachmen brutto, das macht 8 Drachmen, und am 5. des Monats Epeiph acht Drachmen, das macht 8 Drachmen, und am 12. des Monats Kaisareios vier Drachmen, das macht 4 Drachmen.

Literaturverzeichnis

CLARYSSE 2009: W. CLARYSSE, The Zenon Papyri Thirty Years on, in: G. BASTIANINI – A. CASANOVA (Hgg.), 100 anni di istituzioni fiorentine per la papirologia: 1908. Società Italiana per la ricerca dei Papiri, 1928. Istituto Papirologico “G. Vitelli”. Atti del Convegno internazionale di studi. Firenze, 12-13 giugno 2008 (= Studi e Testi di Papirologia. N.S. 11), Firenze 2009, 31-43.

COBIANCHI 1936: M. COBIANCHI, Ricerche di ornitologia nei papiri dell'Egitto greco-romano, *Aegyptus* 16, 1936, 91-147.

FAORO 2016: D. FAORO, I prefetti d'Egitto da Augusto a Commodo, Bologna 2016.

GIBBS 2011: M. GIBBS, Trade Associations in Roman Egypt: Their *raison d'être*, *AncSoc* 41, 2011, 291-315.

GIORGI 2012: E. GIORGI, I bagni romani di Bakchias. La storia dell'edificio e l'evoluzione dell'impianto urbano (= *Archeologia e Storia della Civiltà Egiziana e del Vicino Oriente Antico. Materiali e studi* 23), Imola 2012.

GIORGI 2014: E. GIORGI, Gli edifici lungo il canale e il kom Sud, in: E. GIORGI – P. BUZI (Hgg.), *Bakchias. Dall'Archeologia alla Storia*, Bologna 2014, 165-178.

GIORGI 2020: E. GIORGI, The Buildings along the Canal and the South Kom, in: P. BUZI – E. GIORGI, *The Urban Landscape of Bakchias. A Town of the Fayūm from the Ptolemaic-Roman period to Late Antiquity*, Oxford 2020, 65-78.

HANSON 1984: A.E. HANSON, Caligulan Month-Names at Philadelphia and Related Matters, in: *Atti del XVII Congresso Internazionale di Papirologia*, Vol. III, Napoli 1984, 1107-1118.

HANSON 1991: A.E. HANSON, Ancient Illiteracy, in: J.H. HUMPHREY (Hg.), *Literacy in the Roman World (Journal of Roman Archaeology. Supplementary Series 3)*, Ann Arbor 1991, 159-198.

JOHNSON 1936: A.Ch. JOHNSON, *An Economic Survey of Ancient Rome. II: Roman Egypt to the Reign of Diocletian*, Baltimore 1936.

KEHOE 1992: D.P. KEHOE, Management and Investment on Estates in Roman Egypt during the Early Empire (= *Papyrologische Texte und Abhandlungen* 40), Bonn 1992.

KOCKELMANN 2017: H. KOCKELMANN, *Der Herr der Seen, Sümpfe und Flußläufe. Untersuchungen zum Gott Sobek und den ägyptischen Krokodilgötterkulten von den Anfängen bis zur Römerzeit* (= *Ägyptologische Abhandlungen* 74), Wiesbaden 2017.

LANGELLOTTI 2020: M. LANGELLOTTI, *Village Life in Roman Egypt. Tebtunis in the First Century AD*, Oxford 2020.

LITINAS 2014: N. LITINAS, Observations on a Letter from Apollonios to Chairemon (BGU II 594), *APF* 60, 2014, 189-195.

LUNCZER 2009: Cl. LUNCZER, *Vögel in der griechischen Antike – Eine Untersuchung über Kenntnisse und Wahrnehmung der antiken Vogelwelt*, Diss. Heidelberg 2009.

NACHTERGAEL 1999: G. NACHTERGAEL, Deux papyrus grecs de Bakchias (PBakchias 138-139: fouilles de 1997), in: S. PERNIGOTTI – M. CAPASSO – P. DAVOLI (Hgg.), Bakchias VI. Rapporto preliminare della campagna di scavo del 1998, Pisa – Roma 1999, 117-126.

NACHTERGAEL 2003: G. NACHTERGAEL, Un métropolitte à Bacchias, REAC 5, 2003, 75-77.

OLSSON 1925: B. OLSSON, Papyrusbriefe aus der frühesten Römerzeit, Diss. Uppsala 1925.

PARÁSSOGLU 1978: G.M. PARÁSSOGLU, Imperial Estates in Roman Egypt (American Studies in Papyrology 18), Amsterdam 1978.

PERNIGOTTI 2014: S. PERNIGOTTI, Il mondo religioso di Bakchias, in: E. GIORGI – P. BUZI (Hgg.), Bakchias. Dall'Archeologia alla Storia, Bologna 2014, 39-52.

POETHKE – SIJPESTEIJN 1984: G. POETHKE – P. J. SIJPESTEIJN, Abrechnungen und Quittungen der Berliner Papyrus-Sammlung aus dem Faijum, APF 30, 1984, 43-52.

REITER 2004: F. REITER, Die Nomarchen des Arsinoites. Ein Beitrag zum Steuerwesen im römischen Ägypten (= Papyrologica Coloniensia XXXI), Paderborn 2004.

REITER im Druck: F. REITER, Was verbirgt sich hinter dem Ninos-Roman? Ein Blick auf die Rückseiten der Berliner Fragmente, in: P. DAVOLI – M. CAPASSO (Hgg.), Proceedings of the 29th International Congress of Papyrology, University of Salento, 28.7.-3.8.2019 (im Druck).

SMOLDERS 2004: R. SMOLDERS, Two Archives from the Roman Arsinoites, CE 79, 2004, 233-240.

SMOLDERS 2005: R. SMOLDERS, Chairemon: Alexandrian Citizen, Royal Scribe, Gymnasiarch, Landholder at Bacchias, and Loving Father, BASP 42, 2005, 93-100.

SMOLDERS 2015: R. SMOLDERS, Apollonios of Bakchias, in: K. VANDORPE – W. CLARYSSE – H. VERRETH (Hgg.), Graeco-Roman Archives from the Fayum (= Collectanea Hellenistica – KVAB VI), Leuven – Paris – Bristol 2015, 70-73.

STRASSI 2014: S. STRASSI, Il contributo dei papiri, in: E. GIORGI – P. BUZI (Hgg.), Bakchias. Dall'Archeologia alla Storia, Bologna 2014, 83-91.

TURNER 1954: E.G. TURNER, Tiberius Iulius Alexander, JRS 44, 1954, 54-64.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: SB XVI 12296 © Staatliche Museen zu Berlin – Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Scan: Berliner Papyrusdatenbank, P.Berol. 7251.

Abb. 2: SB XVI 12793 © Staatliche Museen zu Berlin – Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Scan: Berliner Papyrusdatenbank, P.Berol. 7389.

Abb. 3: SB XVI 12799 © Staatliche Museen zu Berlin - Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Scan: Berliner Papyrusdatenbank, P.Berol. 7260